

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 41 (1908)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): P. A. Schmid, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Lesefunde aus Ernst Zahns Roman: „Lukas Hochstrassers Haus.“ — Ein neues Geschichtswerk. — Präparation für die Deutschstunden. — † Sekundarlehrer J. U. Sägesser in Kirchberg. — In eigener Sache. — Vorstand der bernischen Schulsynode. — Schulsynode. — Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus. — Sein Glück. — Freisinnig-demokratischer Parteitag. — Oberaargauisch-emmentalischer Mittellehrerverein. — Bern. Mittellehrerverein. — Bernischer Mittellehrerverein, Sektion Oberland. — Stadt Bern. — Bleienbach. — Münchenbuchsee. — Ecoles normales du Jura. — Schwyz.

Lesefunde aus Ernst Zahns Roman: „Lukas Hochstrassers Haus.“

Aus der Widmung:

Kinder, jüngst schrieb ich von einem
Manne, dessen Söhne zogen,
Gleich wie ihr einst werdet ziehen.
Nicht bin ich's, den ich geschildert,
Noch auch werdet in den Söhnen
Ihr euch selber wiederfinden.
Dennoch geb' ich die Geschichte
Jenes Mannes euch zu eigen:
Dass ihr, wann ihr reif, zu wissen,
Lest, wie dieses Lebens Wege

Wir sind und die Ziele dunkel,
Wie sich's klaren Auges sich'rer
Geht, als mit verträumten Sinnen,
Wie der Geiz ein übler Rater,
Besser schlichter Fleiss denn Ehrsucht,
Doch die höchste Tugend — Reinheit!
Lest! Denn, der das schrieb, der liebte
Euch unsäglich. Es bewegte
Keine Sorge ihn, wie diese:
Dass ihr glücklich würdet, Kinder!

* * *

S. 44. „Rasch warm werden, schadet nichts“, fuhr jener (Vater Hochstrasser zum Sohne Martin), fort. „Ich habe in meiner Jugend auch lieber schöne Gesichter gesehen, als hässliche. Aber im Zaume halten muss sich einer können. Es ist nichts Elenderes, als ein Mensch, der nicht mehr die Kraft zur Treue hat.“

* * *

S. 50. Es gibt solche Menschen in der Welt, die im Leben nur zu einer Tugend das Zeug haben und sich in sie einbohren, dass sie fast zum Laster wird. Du solltest das Mädchen arbeiten sehen und sorgen den langen Tag. Vor Arbeit und Sorge hat sie nicht Zeit, an die Freude zu denken.

* * *

S. 105. Es hält sich besser Freundschaft, wenn man sich nicht zu nahe ist.

A. Sch.

Ein neues Geschichtswerk.

In der Hochflut der geschichtlichen Produktionen unserer Tage das Vornehme, Feine, Gediegene herauszufinden, hält heutzutage schwer; denn es vergeht kein Vierteljahr, ohne dass Neuerscheinungen mit dem nötigen Tamtam auf den Büchermarkt geworfen werden und den zu wenig Kritischen anmachen, sich das Angepriesene anzueignen.

In deutschen, englischen und amerikanischen Ländern gibt es Historiker von Ruf, die ihren ehemaligen Schülern Mitteilungen über zweckdienliche Erscheinungen zukommen lassen, so dass diese einigermassen auf dem laufenden sind, wirklich Gediegene von Minderwertigem unterscheiden zu können. In diesem glücklichen Falle sind wir aber in der Schweiz nicht. Der Zusammenhang der Hochschullehrer mit ihren die alma mater verlassenden Schülern ist ein zu loser, als dass sich derjenige, der ein Jahrzehnt und darüber in der Praxis steht, wieder um Rat an seinen einstigen Mentor wendete. Dies ist zu bedauern, wird aber mit der Zeit wohl eine glückliche Lösung finden. Der im Schuldienst stehende Lehrer erhält von den Buchhandlungen, die ja gewöhnlich nur auf finanzielle Erfolge spekulieren, wahllos zugesandt, was eben erscheint und mit glücklicher, aufsehenerregender Reklame den Buchhandlungen zukommt. Manchmal fallen einige, oft viele auf die blosse Reklame herein und kaufen ein Werk, das sich nachher, wenn es vollständig erschienen ist, als nicht *das* herausstellt, als *was* man es kaufte. Dann ist der Betrag ausgeworfen; man ist Besitzer eines Werkes, das einem einen Moment interessierte, dessen bleibender Wert aber oft nur ein ganz kleiner ist, und die Reue einerseits und der Zorn darüber, dass das gute Geld umsonst hinausgeworfen worden, wachsen in einem fort.

Hört man dann zufällig von einem wirklich gediegenen Werke sprechen, so ist's oft zu spät, sich dasselbe anzuschaffen; denn der Posten, der im Budget für Bücheranschaffungen eingesetzt war, ist bereits überschritten, und allzu grosse Extraauslagen erlaubt uns unsere bernische Besoldung ja nicht.

Wohl jeder Stadtlehrer, vielleicht auch nicht wenige Kollegen auf dem Lande erhielten im Laufe des Monats November eine Probelieferung einer bei *Ullstein* in *Berlin* herausgekommenen Weltgeschichte zugesandt, wie der Schreiber dieses Artikels auch. Die dieser Lieferung beigegebenen Illustrationsproben waren so recht angetan, um einem den Mund wässerig zu machen nach der Neuerscheinung. Aber sofort trat die Reflexion in den Vordergrund: „Ist denn dies neue Werk das, was du dir schon sehnlichst gewünscht hast, und wird dich die Ausgabe nicht eventuell später reuen?“ Also Vorsicht.

Eine vorläufige Überprüfung des ersten Bandes machte meine Bedenken wackelig, und als ich erst im Besitze desselben war, da schwanden sie völlig. Heute, nachdem ich mit Musse einige Abschnitte studiert und mich in den Geist des prächtigen Werkes eingelebt habe, kann ich mit froher Genugtuung sagen: es ist ein Werk, das jeder Bibliothek zur Zierde gereicht und besonders jedem Lehrer eine nie versiegende Quelle von Belehrung biete wird. Wer unter meinen Kollegen daran denkt, sich ein monumentales Geschichtswerk von bleibendem Werte zuzulegen, dem darf ich getrost raten, sich die von Prof. Dr. J. v. Pflugk-Harttung herausgegebene Weltgeschichte anzuschaffen; er wird es nie bereuen.

Und warum? Weil erstens die Darstellung eine kritische, die Sprache eine edle und die Illustrationen im und ausser dem Texte vornehme sind.

Das ganze Werk zerfällt in zwei Gruppen: *ältere und neuere Zeit*. Des aktuellen Interesses wegen, und darin äussert sich mit ein kluger Gedanke, ist zuerst mit der *Herausgabe der neueren Zeit* begonnen worden.

Vorläufig ist auf dem Markte der erste Band, umfassend die Neuzeit von 1500—1650, erschienen. Er umfasst fünf Arbeiten, von denen jede ein Meisterwerk geschichtlicher Darstellung ist. Die erste Arbeit entstammt der Feder des bekannten Berliner Archivrates: *Prof. Dr. J. von Pflugk-Harttung* und bringt die Entdeckungs- und Kolonialgeschichte. Ein wahres Kabinetstück historischer Darstellung ist schon die Einleitung, die sich liest, wie die besten Passagen moderner Novellisten. Kurz, konzis, orientierend über die ganze vorliegende Periode, und dazu eine Fülle von Material enthaltend, dass man einfach staunt, wie es möglich sei, auf so gedrängtem Raume so viel zu sagen.

Wundervoll ist dann die Behandlung des Stoffes selbst. Pflugk-Harttung ist ein Meister nicht nur der Sprache, sondern auch der Zusammenfassung und der Materialgruppierung. Der Wert seiner Ausführungen wird, wie der der übrigen Arbeiten des Bandes übrigens auch, noch gehoben durch die Beigabe von tadellosen Illustrationen in Buch- und Steindruck, Holzschnitt, Autotypie, Drei- und Vielfarbendrucken. Alle diese Illustrationen sind mit allem Raffinement moderner Technik ausgeführt und beweisen, dass der Verlag keine Kosten scheute, das Beste auch in illustrativer Hinsicht zu leisten. Dafür müssen wir dankbar sein. Was dem Werke seinen speziellen Wert für die Schulen gibt, sind die zeitgenössischen Vervielfältigungen, die eine reiche Fülle von Anschauungsmaterial bringen, und für sich allein eine kunstgeschichtliche Sammlung par excellence darstellen.

Geradezu klassisch und in ihrer Vollendung jedenfalls in keinem andern Geschichtswerke anzutreffen sind die Vielfarbendrucke, die auf dunkelgrauem Papier zwischen dem Texte sich befinden. Es sind nicht etwa

billige Zusammenstoppelungen von abgedroschenen Illustrationen, sondern von den über 30 vornehmen, ganzseitigen Beigaben habe ich bis jetzt nur wenige, und dann in sehr teuren Künstlerausgaben gesehen.

Diese Illustrationen allein machen aus dem Werke einen Schatz, der in keiner Lehrerbibliothek fehlen sollte. Nacheinander lernen wir die Geschichte der Spanier, der Holländer kennen, sehen, wie England zur Weltmacht sich entwickelte, lernen die kolonisatorische Tätigkeit der nord-europäischen Völker, der Dänen, Schweden und Russen kennen, sehen, wie Preussen Anteil an der Kolonisation nahm, und in einem letzten zusammenfassenden Überblick wird das Fazit der gesamten europäischen Kolonisation gezogen.

Über die Epoche der Renaissance in ihrem Wechselwirken der italienischen auf die deutsche Nation belehrt uns *K. Brandi, Professor in Göttingen*. Wer recht eindringen will in den Geist jener Zeit der Morgenröte, der wird mit unvergleichlichem Genusse die Arbeit studieren, die manches aufhellt, was sonst nur der kennen lernt, der sich speziell mit Kunstgeschichte beschäftigt. In kraftvollen Zügen lernen wir das Werden der Kondottieri, das klassische Quattrocento, das Wachsen der päpstlichen Allgewalt, die Herrschaft der Renaissance und die Geschichte der italienischen Städterepubliken kennen.

Prof. Dr. Th. Brieger in Leipzig schreibt über die Reformation, und zwar so, wie ich noch keine Darstellung derselben gelesen habe. Wer nicht Zeit und Gelegenheit hat, die Fundamentalwerke über die Reformatoren zu studieren, der findet hier alles in edler Auswahl beisammen. Keine Schönfärberei, kein Personenkult, sondern strenge Darstellung des weltbewegenden Gedankens der Kraft, die die katholische Kirche in ihren Grundfesten erschütterte. Ein Schatz von grosser Vielseitigkeit sind auch wieder die zeitgenössischen Radierungen, die es verdienten, als Separatausgaben unter die Lehrerschaft von Staats wegen verteilt zu werden. Bei der Allgemeinheit der Darstellung kommt auch unser Zwingli nicht zu kurz. Die neuesten Ergebnisse der Forschung sind mit einbezogen.

H. v. Zwiedineck-Südenhorst, gewesener Professor in Graz, schildert in sachlicher Objektivität die Geschichte der Gegenreformation in Deutschland. Grossartig ist speziell die Behandlung Wallensteins und Gustav Adolfs.

Professor Philippson in Berlin behandelt im Schlussabschnitte des Buches die Gegenreformation in Süd- und Westeuropa. Jeder, der nicht spezielle historische Studien machen durfte, wird mit grosser Freude besonders den Abschnitt über Stuarts und Bourbonen geniessen.

Die dem Werke beigegebene Zeittafel und das am Schlusse angehängte Personen- und Sachregister tragen zu momentaner und leichter Orientierung wesentlich bei. Es liegt also der erste Band eines gross-

angelegten Werkes vor uns, dessen gediegene Arbeiten und vorbildliche Illustrationen wohl ihresgleichen auf dem Gebiete der historischen Publikationen suchen.

Das Werk, das per Band nur Fr. 26.70 kostet, erscheint vielleicht für den einzelnen kostspielig; aber für Lehrerbibliotheken ist es erschwinglich. Ich glaube, dass der Verlag oder die vertreibenden Buchhandlungen das Werk aber auch auf Ratenzahlungen hin liefern würden, und dann sähe ich dasselbe gern in jedem Lehrerhause. S.

Präparation für die Deutschstunden.

Der Frühling in den Alpen.

Sprachbuch für die III. Stufe, Anhang für Sprachlehre und Rechtschreibung,
Seite 589.

I. Lesen.

Geniessen dieser prächtigen Schilderung als Stilstück vor dem „Zerstücken und Zerpflücken in mühseligem Werk“. Die Stilistik und die Poetik müssen leider dem Primarschüler versagt bleiben. Aber auch er hat ein empfindendes Ohr und zeigt Verständnis für die Schönheiten unserer herrlichen deutschen Sprache.

Vorzüge dieses Lesestückes:

1. *Schöner Aufbau:* Kampf zwischen Lenz und Winter. Der Frühling als Sieger: laue Luft, Schneeschmelze, Lawinen-, Fels- und Wasserstürze. Das Grün, die Blumen. Vögel, Wildtiere, Haustiere. Endlich der Mensch: singende Kinder, jubelnde Sennen.

2. *Gelungene Wortverbindungen:* Schneebrücken, Schneebänke, Eisäulen, Lebensmächte, Geisterunfug.

3. *Verschönernde Beiwörter:* lauliche Luftzüge, altes Linnen, langsame Sonne, trauriger Tag, hohes Gestöber, letzte Lieferung, jähle Wände, zähe Rinde, frische Güsse.

4. *Vokalischer und konsonantischer Gleichklang:* Das Vorherrschen des ü im Eingang: Luftzüge, verkünden, Frühling, zerstücken, zerpflücken, mühselig, überschüttet, Büsche, Grün, Blüten; Tag und Nacht; Wind und Wasser.

5. *Nur wenige und gutgewählte Fremdwörter:* Kaskade, Terrasse, Organismen, Naturperiode.

6. *Dem Leblosen das Merkmal des Lebendigen:* Die Luftzüge verkünden. Der Frühling kündet an. Die Sonne zerstückt und zerpflückt. Der Tag überschüttet. Die Wälder und Büsche schütteln ab. Das Wasser und die Wasser sind lebendig. Die Bäche fressen sich durch. Das Grün arbeitet, schmückt sich und wird Herr.

7. *Die Verstärkung des Ausdrucks* (Hyperbel): Hundertstimmig, tausendstimmig, tausendtönig, in allen Tonarten.

8. *Die Steigerung*: Ein, dann zwei Stündchen, am Mittag, dann auch nachmittags, abends, nachts, endlich Tag und Nacht.

9. *Das rasche Zusammenfassen durch Auslassung des Bindeworts*: pfeifen, schreien, krächzen, hämmern, trillern, balzen.

10. *Der Vielverband mit „und“*: Es poltert und kracht und zischt und plätschert und rieselt und donnert.

11. *Gelungene Nachahmung der Naturlaute*, und

12. *Treffliche Verwendung des Mittelwortes der Gegenwart usw.*

II. Sprachlehre.

a) Zur Kenntnis der Wortarten.

NB. Zur Wiederholung siehe im Lesebuch für das IV. Schuljahr, Seite 155—170! Im Anhang für das VII. Schuljahr, Seite 577: B. Wortarten!

Aufgabe: Unterscheidet in unserm Übungsstücke die euch bekannten Wortarten.

b) Zur Konjugation.

1. *Aufgabe*: Schreibt die *einfachen* Zeitwörter in die Nennform! Wandelt *sein*, *haben* und *werden* ab nach der „Übersicht“, Seite 590, und *helfen*, *pfeifen*, *schreien* nach der „Ablauttabelle“, Seite 591! Bezeichnet unter den hier nachfolgenden die Zeitwörter, welche nur mit dem unpersönlichen „es“ konjugiert werden können! Tönen, rauschen, tropfen, krachen, zischen, plätschern, rieseln, donnern, krächzen, hämmern, trillern.

2. *Aufgabe*: Schreibt die *zusammengesetzten* Zeitwörter in die Nennform, konjugiert die *trennbaren* in der dritten Person Einzahl der Gegenwart, Mitvergangenheit, Vergangenheit und mit „um zu“, und bildet etliche Sätze des Übungsstückes zur *Leideform* um! Verkündern, zerstücken, zerpfücken, überschütten, vorhalten, abschütteln, herausarbeiten, anfangen, lebendigbleiben, nachrinnen, überströmen, zusammenstürzen, nachrasseln, verpflanzen, ankünden, zurückbleiben usw.

NB. An die einzelnen Schüler verschiedene Aufgaben erteilen! Er hält *vor*, hielt *vor*, hat *vorgehalten*, um *vorzuhalten*. Er schüttelt *ab*, schüttelte *ab*, hat *abgeschüttelt*, um *abzuschütteln*. — Wärmere Luftzüge verkünden *den Frühling*. *Der Frühling* wird von *wärmeren Luftzügen* verkündet. *Die Sonne* zerstückt das alte Linnen. Das alte Linnen wird von *der Sonne* zerstückt usw.

3. *Aufgabe*: Wandelt die *rückbezüglichen* Zeitwörter in allen Personalformen ab! *sich schmücken*: ich schmücke mich; du dich; er, sie, es, man schmückt sich; wir uns; ihr euch; sie schmücken sich usw.; *sich*

herausarbeiten: ich arbeite mich heraus usw.; *sich zugesellen*: ich geselle mich guten Menschen zu usw.

4. *Aufgabe*: Schreibt die *Mittelwörter der Vergangenheit* heraus, setzt sie in die Nennform und konjugiert „verschlungen werden“. (er wird verschlungen.) *Gelungen* = gelingen, *weggefressen* = wegessen (die Kuh frisst das Gras weg = das Gras wird von der Kuh weggefressen.) *Geworden* und *worden* = werden.

NB. Im Stücke wurde das *ist* nach geworden weggelassen, was ein Mangel ist. Beispiele: Als er das getan (hatte), reiste er ab. Nachdem er wieder reich geworden (war), fing das lustige Leben auch wieder an. Wenn der Frühling gekommen (ist), (so) spriessen Gras und Kräuter hervor. *Hat* überströmt, *ist* übergeströmt, untersägt, untersägen (nicht untersagen: wir untersagen oder verbieten das Betreten der Bahngleise; aber wir untersägen die zu fällende Tanne).

5. *Aufgabe*: Setzt die *Mittelwörter der Gegenwart* in die Nennform! Welche davon können mit „*ich*“ konjugiert werden? rieseln, plätschern, rauschen, brausen, knattern, donnern, hinrollen, krachen, poltern, schwirren, rascheln, brummen, heraufsteigen, meckern, wiehern, brüllen, bellen, gackern, singen, jubeln, tönen.

c) *Zur Wortbildung*.

1. *Aufgabe*: Bildet aus den Mittelwörtern der Gegenwart *Hauptwörter* mit der Vorsilbe „*Ge*“, nach dem Muster von *polternden* = *Ge-polter*. Geriesel, Geplätscher, Geräusch, Gebraus, Geknatter, Geröll, Gekrach, Geschwirr, Geraschel, Gebrumm, Gemecker, Gewieher, Gebrüll, Gebell, Gegacker, Gesang, (Ge)jubel, Getön. Welche *zwei* haben eine Mehrzahlform?

2. *Aufgabe*: Zur Wiederholung! (Lesebuch IV., Seite 167.) Bildet aus den *Eigenschaftswörtern* im Übungsstücke *Zeitwörter* und *Hauptwörter* und wendet sie auch etwa in bildlichem Sinne an, z. B. grün, grünen, das Grün. Mein Herz soll dir *ergrün*en zu stetem Lob und Preis! blau, bläuen, die Bläue. Mit einem Stock *bläute* er dem Taugenichts den Rücken; gelb, vergilben, das Gelb. Die Blätter der alten Chronik waren schon ganz *vergilt*.

3. *Aufgabe*: Zur Wiederholung! (Lesebuch VI., Seite 243.) Nehmt „*laulich*“ als Ausgangspunkt und nennt die *Steigerungsgrade* der Wassertemperatur! Z. B. *abwärts*: laulich, lau, lauer, am lausten, kältlich, kalt, kälter, viel kälter, sehr kalt, am kältesten.

Aufwärts: laulich, warm, wärmer, viel wärmer, sehr warm, am wärmsten, heiss, heißer, viel heißer, sehr heiß, am heißesten.

Bildlich: laue Tätigkeit, Lauheit in der Pflichterfüllung, warmes Mitgefühl, kalte Berechnung, heisse Vaterlandsliebe, glühende Begeisterung.

† Sekundarlehrer J. U. Sägesser in Kirchberg.

Mittwoch den 8. Januar starb in Kirchberg Sekundarlehrer Johann Ulrich Sägesser, eine der markantesten Persönlichkeiten der bernischen Lehrerschaft. 50 Jahre lang hat er der bernischen Schule treu gedient, und eben rüstete sich die Gemeinde Kirchberg, in der er 38 Jahre lang gewirkt, rüsteten sich seine vielen dankbaren Schüler und auch die Kollegen, um mit dem Silbergreis das 50jährige Jubelfest seiner Lehrertätigkeit zu feiern, als ihn urplötzlich der Todesengel mit milder Hand berührte und aus seinem schönen Familienkreise abberief.

Johann Ulrich Sägesser wurde im Jahre 1839 in dem Dörfchen Mumenthal bei Aarwangen geboren. Von 1855—57 war er Zögling des Seminars Münchenbuchsee, das damals von Direktor Morf geleitet wurde. Sägesser ist sein ganzes Leben lang in treuer Liebe und Verehrung an seinem vortrefflichen Lehrer gehangen und hat es immer bedauert, dass Morf den politischen Zeitverhältnissen weichen musste. Seine erste Lehrertätigkeit entfaltete der Verstorbene in dem kleinen Dörfchen Schoren bei Thun und zwar unter den denkbar ungünstigsten Umständen; zählte doch seine Schule 125 Schüler und war in der Schulstube noch ein Webstuhl aufgeschlagen. 1859 kam Sägesser an die Oberschule von Siselen im Seeland, wo er, neben der Schularbeit, eifrig seiner Weiterbildung oblag. Mit einigen Kollegen pilgerte er an bestimmten Wochentagen nach Aarberg, wo Herr Schulinspektor Egger sel. die Wissbegierigen in die höhere Mathematik und in andere Gebiete einführte. Sägesser sprach in späteren Jahren gerne von der „Hochschule von Aarberg“, und er blieb seinem Lehrer in innigster Freundschaft zugetan, obschon dieser in politischer und religiöser Hinsicht ganz anderer Richtung war, als der entschieden freisinnige Sägesser.

1863 erwarb sich Sägesser das Sekundarlehrerpatent und fand alsbald Anstellung an der Sekundarschule Münchenbuchsee. Im Herbst 1868 siedelte er nach Kirchberg über, wo er nun beinahe 40 Jahre lang in segensreichster Weise gewirkt und eine zweite Heimat gefunden hat. Hunderte von Schülern hat er hier unterrichtet und erzogen, und besonders als Deutsch- und Geschichtslehrer hatte er reiche Gelegenheit, auf das Fühlen und Denken der Kinder einzuwirken, ihren Charakter zu bilden und der ihm lieben Jugend menschlich nahe zu treten. Dabei verstand er es vortrefflich, die Schwachen zu ermutigen durch freundlichen Blick und ermunterndes Wort. Wo sich aber Unredlichkeit zeigte oder Roheit gegen Mitschüler, da wusste er auch ernst aufzutreten. So war Sägesser ein wahrhafter Erzieher seiner Schüler, und gerade darauf beruhte die unbegrenzte Verehrung, die die Jugend ihm entgegenbrachte. Er war ein Lehrer von Gottes Gnaden, an dem sich manch junger Kollege — auch der Schreiber dieser Zeilen — ein Beispiel nehmen konnte.

J. U. Sägesser leistete mit seinen hervorragenden Geistesgaben auch für weitere Kreise wertvolle Arbeit. Er war mehrmals Präsident der Kreissynode des Amtes Burgdorf und der Sektion Oberaargau des bernischen Mittellehrervereins. Vor einem Jahre wurde ihm letztere Ehre wiederum zuteil, und er hat die Arbeit trotz seines hohen Alters auf sich genommen, bis der Tod ihn nun abberufen hat. Er war auch Mitglied der Schulsynode und Mitglied der Prüfungskommission für Primarlehrer und -Lehrerinnen des deutschen Kantonsteils.

Auch der Gemeinde Kirchberg hat er in mannigfaltiger und aufopferungsvoller Weise gedient und hat sich besonders der dortigen Handwerkerschule eifrig angenommen.

Seinen Freunden war Sägesser ein treuer Freund im wahren Sinne des Wortes; jüngere Kollegen fanden an ihm einen Halt und zuverlässigen Berater. In der Gesellschaft war er seines Witzes und seines freundlichen Wesens wegen gerne gesehen; auch hörte man gerne auf sein scharfes Urteil. Politisch und religiös stand er entschieden auf der Linken, ohne indessen einseitig zu werden und das Gute am Gegner zu erkennen. Für alles Schöne, Gute und Wahre schlug sein Herz feurig, und entschieden trat er dem Gemeinen in den Weg, ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Darum musste ihn auch jeder, der das Glück hatte, ihn näher kennen zu lernen, achten und verehren. Der Verstorbene steht auch dem Schreiber dieser Zeilen, der vor 30 Jahren Lehrer in Kirchberg und seither in unabänderlicher Freundschaft mit dem ältern Kollegen verbunden war, als leuchtendes Vorbild in allen Lehrer- und Mannestugenden vor Augen. Wir alle, die wir ihn gekannt haben, den Mann mit den Silberhaaren, dem frischen Gesicht, den leuchtenden Augen, dem tapfern Herzen, wir werden ihn nicht vergessen. Die Erde sei dem tapfern Streiter leicht!

A. Heimann, Prog.-Lehrer.

Schulnachrichten.

In eigener Sache. Es werden Vorbereitungen getroffen, um unser Blatt von Nummer 6 an einer grossen Zahl von Lehrern und Lehrerinnen zukommen zu lassen, die noch nicht Abonnenten sind. Wir bitten die Freunde des „Berner Schulblattes“, ihr möglichstes zu tun, um ihm neue Abonnenten zu gewinnen.

Sch.

Vorstand der bernischen Schulsynode. In Gegenwart des den erkrankten Herrn Ritschard vertretenden Herrn Regierungsrat Dr. Gobat wurde Samstag den 25. Januar der Dekretsentwurf betr. das Schulinspektorat durchberaten — etwas spät; denn der Grosse Rat hat sich bereits mit der Sache beschäftigt und eine Kommission zur Vorberatung der Vorlage eingesetzt. Da diese nächstens vom Regierungsrat behandelt werden soll, damit sie noch für die Märzsession des Grossen Rates auf die Traktandenliste genommen werden kann, muss wohl

darauf verzichtet werden, den Entwurf auch der Hauptversammlung der Synode vorzulegen. — Die Abänderungsvorschläge des Vorstandes beziehen sich hauptsächlich auf das Primarschulinspektorat. Der Entwurf sieht vor, das rechte Aareufer des Amtes Thun vom II. Kreis abzutrennen und dem III. Kreis zuzuteilen, und dafür vom III. Kreis das Amt Schwarzenburg dem V. Kreis zuzuwiesen mit Rücksicht auf die Bahnverbindung Bern-Schwarzenburg. Der Vorstand fand jedoch, der V. Kreis würde dadurch zu stark belastet; er würde 380 Klassen erhalten, während z. B. der II. Kreis deren nur 110 zählt. Es wurde daher beschlossen, die Zuteilung des Amtes Schwarzenburg zum IX. Kreis zu beantragen, der so von 150 auf 197 Klassen anwachsen würde.

Auch die aufgestellte Besoldungsskala wurde nicht den Verhältnissen entsprechend gefunden. Neben Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse, die zwar teilweise schon in den Reiseentschädigungen zum Ausdruck gelangen, sollten die Besoldungen namentlich mit Rücksicht auf die Zahl der Klassen der Kreise festgesetzt werden. Es wurden drei Besoldungsklassen vorgeschlagen mit Anfangsbesoldungen von Fr. 3600, 4000 und 4400, dazu Dienstjahrzulagen von je Fr. 200 nach je drei Jahren bis auf Fr. 800. Ferner wurde gewünscht, es möchte die Bestimmung des alten Dekretes Aufnahme finden, dass die Inspektoren ihren Wohnsitz innerhalb ihres Kreises zu nehmen haben.

Beim Inspektorat über die Mittelschulen wurde beantragt, es habe sich die Inspektion auch auf die untern Klassen des Gymnasiums zu erstrecken, so dass auch die Schüler bis zum 15. Altersjahr einbezogen würden. — Ein Antrag, das Inspektorat für die Mittelschulen fallen zu lassen, blieb in Minderheit. Da der Regierungsrat einstimmig für die Beibehaltung des Mittelschulinspektorates ist, so würde übrigens auch ein gegenteiliger Entscheid an der Sache nichts geändert haben.

Schulsynode. Am 23. Februar finden verschiedene Ersatzwahlen in die Schulsynode statt, nämlich im Wahlkreis Burgdorf zum Ersatz des demissionierenden Hrn. Dr. Ganguillet, im Wahlkreis Nidau für den demissionierenden Hrn. alt Regierungsstatthalter Schneider, im Wahlkreis Münster für den verstorbenen Hrn. Prof. Charles Périllard und im Wahlkreis Kirchberg für den verstorbenen Hrn. Sekundarlehrer J. U. Sägesser.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus. Das kürzlich veröffentlichte Heft 1 vom Jahrgang 1907 enthält eine „Statistik des Unterrichtswesens im Kanton Bern“, eine Arbeit, welche es verdient, dass die Lehrerschaft auf sie besonders aufmerksam gemacht werde, dies um so mehr, als seit der Wiener Weltausstellung von 1873 das Unterrichtswesen von der amtlichen Statistik des Kantons nie mehr so umfassend dargestellt worden ist.

Das Werk enthält im ganzen 200 Druckseiten und zerfällt in einen textlichen und einen tabellarischen Teil. Der erstere ist eigentlich eine Geschichte oder vielmehr eine auf die amtlichen Zahlengruppen sich gründende Darlegung, die zeigt, wie sich seit 1799 bei uns das Unterrichtswesen entwickelt hat und welche Ergebnisse die im Laufe des 19. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart vorgenommenen Erhebungen (Enquêtes) allgemeiner und spezieller Art zutage gefördert haben.

Von besonderem Interesse ist die Schlussbetrachtung dieses ersten Teils. Sie liefert den Beweis, dass der Statistiker sich nicht ausschliesslich mit der Darstellung absoluter Zahlen befasst, sondern dass ihm diese eigentlich nur die Grundlage abgeben zur „Entdeckung von Erscheinungen und Gesetzen, die sich

aus der Masse, der sogenannten grossen Zahl ergeben“. Sehr lesenswert ist, was der Verfasser auf Seite 67—71 über die von neuern pädagogischen Schriftstellern (Egger, Herbart, Zahler, Schneider, Förster, Müller u. a.) aufgestellten und geforderten „andern Wege“, dann besonders auch in bezug auf den religiösen Unterricht sagt, Fragen, die mehr als je als aktuelle Angelegenheit des offiziellen Unterrichtswesens im Vordergrund stehen.

Der zweite Teil ist der eigentlich statistische. Da reden die Zahlen und geben jedem Landesteil, jedem Amt, jeder Gemeinde, ja sozusagen jeder Klasse exakte Auskunft über die verschiedensten Schulverhältnisse: Schülerzahl, Prüfungsergebnisse, Absenzen, Ausgaben und Kosten, Besoldungen, Zivilstand der Lehrerschaft, Schulstunden u. a. m. Auch die Arbeits-, Fortbildungs-, Mittel-, die gewerblichen, landwirtschaftlichen Schulen, die Hochschule und die Seminarien sind behandelt, und aus dem Zahlenmaterial können allerlei nützliche oder wünschenswert erscheinende Folgerungen gezogen werden.

Das für das Verständnis des so wichtigen Gebietes geistiger Kultur unseres Landes hervorragende Werk zeugt von einem gründlichen Verständnis im Fache der Statistik, sowie von Liebe und Interesse für die Schule und den Unterricht. Herrn Dr. C. Mühlemann, Vorsteher des statistischen Bureaus, gebührt von Seite der Lehrerschaft für die wertvolle Arbeit der beste Dank. J. St.

Sein Glück. Vor zirka 10 Jahren segelte ein Seminarist in einem Fache durch. Seine Kameraden hatten teilweise Mitleid, andere, wie's geht, lachten sich ins Fäustchen. Der so Heimgesuchte liess sich aber weder bemitleiden, noch hänseln, wollte von keiner Nachprüfung wissen, sondern kehrte dem Seminar stolz den Rücken und ging ins Feuer eines andern Examens. Kurze Zeit darauf veranstaltete nämlich das eidgen. Postdepartement ein Post- und Telegraphistenexamen. Infolge seines dreijährigen Seminaristenkurses war es unserm B. ein leichtes, dies Examen mit gutem Erfolg zu bestehen. Heute sitzt nun der ehemalige Pechvogel mit schönem Lohn als Chef auf einem Postbureau. Er segnet die Stunde seines „Durchfalls“ und denkt mit Schrecken daran, dass es ein Nichts gefehlt, und er wäre Schulmeister geworden. Und die Lehre daraus? Seminaristen, lasst euch durchfallen und wendet euch Mutter Helvetia zu, die euch sanft und wohlwollend in ihre Arme nimmt und hegen und pflegen wird.

—ch.

Freisinnig-demokratischer Parteitag des Kantons Bern morgen Sonntag, den 2. Februar, im Café des Alpes in Bern. Wir machen speziell die Lehrer von Bern darauf aufmerksam, dass an obgenanntem Parteitag unser Lehrervereinspräsident, Kollege E. Mühlenthaler, über die Besoldungsbewegung referieren wird und dazu speziellen Auftrag hat von der Sektion Länggasse der freisinnigen Partei. Wir sind es dem Referenten, der Sache selber und der freisinnigen Partei schuldig, dass unser Stand am Parteitag zahlreich vertreten ist. Jeder Teilnehmer hat in dieser Frage Stimmrecht! Also ins des Alpes, nachmittags 2 Uhr!

-hh-

Oberaargauisch-emmentaler Mittellehrerverein. (Korr.) Die letzte Tagung dieser Sektion des Mittellehrervereins, die Samstag den 25. Januar in Burgdorf stattfand, war recht zahlreich besucht. Herr Vizepräsident Egger von Kirchberg widmete dem vor drei Wochen unvermutet dahingeschiedenen Präsidenten, Herrn J. U. Sägesser, warme Worte der Erinnerung und gab, die Hörer auf einen später erscheinenden ausführlichen Bericht verweisend, einen kurzen, interessanten Abriss vom Bildungsgang und der Tätigkeit des Verstorbenen.

Das Hauptinteresse des Nachmittags nahm der Entwurf für die Statuten des bernischen Mittellehrervereins in Anspruch. Der Vorsitzende skizzierte in knappen Zügen die erste Geschichte der im Jahre 1843 gegründeten oberoargauischen Vereinigung, aus der später der kantonale Verband hervorgehen sollte. Er zeigte am Beispiel der Gesellschaft bernischer Notare, die seit ihrer vor gar nicht langer Zeit erfolgten Gründung bemerkenswerte Erfolge aufweisen darf, wie auch die Mittellehrer bei straffer Organisation viel erreichen könnten. So wäre es wünschenswert, dass von uns die Vorbereitungen für ein neues Sekundarschulgesetz an die Hand genommen würden. Wir sollten ein massgebendes Wort mitsprechen bei der Aufstellung der Unterrichtspläne, bei der Auswahl neuer Lehrmittel, bei der Festsetzung der Studienpläne und der Prüfungsreglemente der Lehramtsschule. Die Mittellehrer besitzen keine Vertretung im Prüfungskollegium für Sekundarlehrer, kurz, man hört nirgends auf uns. Dass das anders werde, wäre ein Hauptziel der Neuorganisation.

Der vorliegende Statutenentwurf wurde im grossen und ganzen angenommen. Immerhin gaben einzelne Punkte ziemlich zu reden. Die Teilung des Kreises in zwei Sektionen beliebte nicht. Die oberoargauischen Mittellehrer sind der Geschichte des Vereins schuldig, wie bisher beieinander zu bleiben. Viele Schulen der untern Gegend möchten besonders die Fühlung mit dem Gymnasium Burgdorf nicht missen. Die Trennung vom bernischen Lehrerverein findet gar keinen Befürworter. Doch soll das Verhältnis zu ihm angesichts der Teilung der Aufgaben durch Vertrag bestimmt normiert werden.

Die Versammlung akzeptierte zum Schlusse noch einen Antrag an den Kantonalvorstand, er möge auf die Traktanden der Hauptsitzung in Bern nochmals die Frage des Sekundarschulinspektorate setzen und einen Referenten bestimmen.

Bern. Mittellehrerverein. (Korr.) Samstag den 25. Januar war die Sektion Mittelland zur Beratung des Entwurfs einer Neuorganisation des B. M. L. V. versammelt. So sehr man den Fleiss und die Gründlichkeit würdigte, mit welchen der Zentralvorstand diesen Entwurf ausgearbeitet hat, so wurde doch beinahe einstimmig entschieden, auf denselben nicht einzutreten, sondern den B. M. L. V. im allgemeinen B. L. V. aufgehen zu lassen, doch so, dass bei der gegenwärtigen Neuerstellung der Statuten für den B. L. V. den Wünschen und berechtigten Begehren der Mittellehrerschaft — in erster Linie Anteil an der Bundessubvention und Vorsorge für eine richtige Alters-, Witwen- und Waisenversorgung — Rechnung getragen werde. Die beiden Vorstände hätten die Statuten in diesem Sinne abzufassen. Diese Schlussnahme der Sektion Mittelland ist zu begrüssen. Unsere Mittel erlauben uns nicht, uns dem Publikum gegenüber in unsren Bestrebungen in zwei verschiedene Lehrerkategorien zu trennen, und es ist zu hoffen, dass in der Hauptversammlung der Mittellehrer vom 22. nächsten Monats im Sinne der Sektion Mittelland entschieden werde.

Bernischer Mittellehrerverein, Sektion Oberland. (Korr.) Der in der vorigen Nummer erschienene Bericht über die Versammlung in Spiez bedarf einer Ergänzung. Trotz der bekannten Stellung, die die grossräthliche Kommission und die Sekundarschulkommissionen in der Inspektoratsfrage einnehmen, wagte die zahlreiche Versammlung nahezu einmütig den Beschluss, das Inspektorat grundsätzlich zu verwerfen und stellte sich damit auf den Standpunkt der Hauptversammlung von 1906. Ebenso einmütig war man dann allerdings in der Ansicht, dass eine Umgestaltung des Inspektorats, falls dessen Wiedereinführung nicht zu verhindern sei, mit allem Nachdruck anzustreben sei.

Stadt Bern. (Korr.) Die Probelektionen bei Neubesetzung von Stellen sind hier wieder an der Tagesordnung. Ältere Lehrer besinnen sich noch, wie vor dreissig und mehr Jahren gegen diese, unsern Stand herabwürdigenden Prüfungen energisch und auch mit Erfolg Front gemacht wurde. Ich begreife, dass ein Vortreten des Aspiranten für die Schulkommission angenehm — ob immer auch glücklich? — sein mag, weniger aber für die Lehrer. Steht es aber in den Sternen geschrieben, dass immer und unter allen Umständen die Lehrer mit ihren Ansichten ins Unrecht gesetzt werden müssen, und ist aus dem geduldigen Hinnehmen dieser Prüfungen der Schluss zu ziehen, dass die früheren Lehrer-generationen feinfühliger und auch mutiger gewesen seien als die gegenwärtige?

— Sonntag den 9. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Schrag, Rektor der städtischen Mädchen-Realschule in St. Gallen, in der Pauluskirche in Bern einen Vortrag halten über „Schule, Leben und Bildung“.

Bleienbach. (Korr.) Am letzten Samstag, den 25. Januar, hat die zahlreich besuchte Einwohnergemeindeversammlung einstimmig beschlossen, es seien die Lehrerbesoldungen der drei untern Klassen (1 Lehrerin und 2 Lehrer) jährlich um je Fr. 150 und die Besoldung des Oberlehrers um Fr. 200 zu erhöhen; zudem wurde die Wohnungsentschädigung für alle vier Lehrkräfte um je Fr. 20 aufgebessert. Dieser Beschluss ist um so erfreulicher, weil keine Opposition stattfand und derselbe einstimmig gefasst wurde.

Münchenbuchsee hat die Besoldungen der Primarlehrerschaft und der Arbeitslehrerinnen erhöht und beschlossen, an Stelle der Naturalleistungen folgende Entschädigungen auszurichten: für die Wohnung Fr. 300, für das Holz Fr. 120, für das Land Fr. 50. Die Alterszulagen nach 5 und 10 Jahren betragen für die Lehrer je Fr. 100, für die Lehrerinnen je Fr. 50.

Ecoles normales du Jura. Les examens du printemps dans les écoles normales de Porrentruy et Delémont viennent d'être fixés comme suit:

A Porrentruy: Examens écrits, 12, 13 et 14 mars; oraux, 27 et 28 mars. Examen d'admission, 30 et 31 mars.

A Delémont: Examens écrits, 9, 10 et 11 mars; oraux, 25 et 26 mars; examens d'admission, 1, 2 et 3 avril.

* * *

Schwyz. Das neue Schulgesetz, das der Lehrerschaft eine bescheidene Besserstellung gebracht hätte, wurde letzten Sonntag verworfen.

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag den 1. Februar 1908, nachm. 3 Uhr, im Gymnasium. Stoff: Keulenwinden, Schaukelringe, Stabübungen, Pferd (Pauschen), Spiel. — Nachher (4 $\frac{1}{2}$ Uhr) **Gesangübung** im Hopfenkranz, wozu insbesondere auch die Nichtturner eingeladen sind.

Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Nächste Übung, für den **Gesamtchor** Sonntag den 2. Februar 1908, nachm. 1 Uhr, im Hotel zum Bahnhof in Konolfingen. Übungsstoff: Konzertprogramm. Tonger mitbringen!

Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

Der Vorstand.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule :						
Buttenried	IX	Unterklasse	ca. 50	750	3	8. Febr.
Gysenstein	IV	Oberklasse	„ 50	800	2	10. „
Ried b. Schlosswil	„	gem. Schule	35	800	6	15. „
Vorimholz	IX	Oberklasse	ca. 50	900	6	20. „
Tännlenen	III	Klasse II	„ 55	800	3	10. „
Burgistein	„	Oberklasse	„ 40	800	2	10. „
Worben	VIII		„ 55	850	3	15. „
„	„	Unterklasse	„ 55	700	3	15. „
Oschwand	VII	Mittelklasse	„ 60	800	2 4	15. „
Forst bei Amsoldingen	II	gem. Schule	40	700	3	14. „
Riedern bei Diemtigen	„	„	40	700	2	10. „
Rütschelen	VII	Mittelklasse	„ 45	650 + 100 a.o. St.B.	3	15. „
Bern, unt. Stadt	V	Klasse VI b	—	1780	6 4 ev. 5	10. „
„ Länggasse	„	V a	—	2400	2 4	10. „
„ Breitenr.	„	VIII c	—	1780	2 5	10. „
Madretsch	VIII	Mittelkl. II a	ca. 50	1400	** 2 4	8. „
Hofstetten bei Brienz	I	Klasse I	35	700	2	15. „
Reutigen	II	Mittelklasse	50	650	2	14. „
Thun	„	Klasse VII d	45	1800	** 9 4	15. „
Madiswil	VII	untere Mittelkl.	ca. 50	700	4 ev. 5	15. „
Scheunen	VIII	Gesamtklasse	„ 20	700	3	20. „
Mett	„	Mittelklasse b	50—60	1400	** 2 4	10. „
Brislach	XI	Unterklasse	ca. 40	550	2 5	15. „
Wahlendorf	IX	Oberklasse	„ 50	750	3	12. „
b) Mittelschule :						
Bern, städt. Mädchen-Sek.-Schule	1	Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung	3900	9 4	10. Febr.	
Madretsch, Sek.-Schule	1	Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung	3000	9 4	20. „	
Kirchberg, Sek.-Schule	1	Lehrstelle für Deutsch, Geographie und Religion	3200	6	15. „	
Meiringen, Sek.-Schule	1	Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung	3000	3	15. „	
Bern, städt. Knaben-Sek.-Schule	2	Stellen für Handfertigkeitsunterricht in Holz- und Papparbeiten	je 3900		10. „	

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
Bern, städt. Knaben-Sek.- Schule		1 Hülfslehrstelle für Mathe- matik, Physik und Chemie 1 Hülfslehrstelle für Zeichnen und Turnen 1 Lehrstelle für Französisch, Deutsch und Geographie		120—200 per Wöch. Unterr.- Stunde 3900	3	10. Febr. 10. " 10. "

* Anmerkungen: 1 Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.

** Naturalien inbegriffen.

Gesucht eine

Stellvertreterin

an eine Unterklasse auf dem Lande (Nähe Bern) vom 15. Februar bis Schulschluss. — Weitere Auskunft erteilt gerne

R. Külling, Lehrer, Jennerweg 11, Bern.

Buchhalter,

solider Charakter, findet bei grösserer Kapitaleinlage in renommiertem Geschäft Lebensstellung.

Offerten unter Chiffre **0. H. 8879** an Orell Füssli, Annoncen, Bern.

Lehrers Frauen,

welche durch Verkauf eines schönen Artikels an Töchter und Frauen einen lohnenden Nebenverdienst sichern wollen, möchten sofort sich wenden an

(H. 582 Q)

Andr. Meier, Fabrikant, Mellingen.

A. Wenger-Kocher, Lyss

liefert bei eigener Schreibheftfabrikation in unübertroffener Qualität zu billigen Preisen

Schreibhefte, Tinte, Schreibfedern

Zeichenpapiere, Bleistifte, Radiergummi, Schiefertafeln, Griffel, Kreide.

Sek.-Schule Kirchberg.

Infolge Todesfall ist auf Beginn des Schuljahres 1908/09 eine Lehrstelle für **Deutsch, Geographie und Religion** neu zu besetzen. **Fächeraustausch vorbehalten.** Die Anfangsbesoldung beträgt Fr. 3200. Dazu kommt nach fünf Dienstjahren eine Alterszulage von Fr. 200. An andern Sekundarschulen absolvierte Dienstjahre können unter Umständen angerechnet werden.

Anmeldungen für diese Lehrstelle nimmt bis am 15. Februar entgegen der Präsident der Sekundarschulkommission, Herr Oberstl. **Nyffeler**, Fabrikant in Kirchberg.

Offene Lehrstelle

für

Geschichte und alte Sprachen

an einem deutschschweizerischen Knabeninstitut, für akademisch Gebildeten auf Frühjahr 1908. Verpflichtung bis zu 22 Stunden bei beschränkter Anteilnahme am Aufsichtsdienst. Anfangsbesoldung mindestens Fr. 2000 und freie Station.

Anmeldungen an Za. G. 132 an **Rudolf Mosse**, St. Gallen.

Theatergesellschaften

beziehen ihre zu Aufführungen nötigen Kostüme, Requisiten usw. am vorteilhaftesten durch das Kostüm-Verleihinstitut von

G. A. Morscher-Hofer, Solothurn.

Flotte, saubere Kostüme. — Billige Preise. — Prompte Bedienung.

Maskenkostüme in reichster, feinster Auswahl.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.